

Kritische Haltung der SP

Vernehmlassung zur **Steuergesetzrevision 2011**

Kaum ist das eben revidierte Steuergesetz am 1. Januar 2008 in Kraft getreten, steht bereits die nächste Revision an. Der Kanton Luzern hat die Steuern mit Gesetzesrevisionen und Steuerfussenkungen seit 2002 um insgesamt 19 Prozent gesenkt. Unsere Nachbarkantone haben ihre Steuergesetze gerade revidiert und planen ebenfalls bereits die nächsten Schritte.

Der Steuerwettbewerb sorgt für ein atemberaubendes Tempo und die Rechnungsgewinne der jüngsten Vergangenheit geben zusätzlichen Schub. Dabei geht zu gerne vergessen, dass die Rechnungsgewinne nur zu einem kleinen Teil strukturell, also wiederkehrend sind. Die sehr gute Konjunktur verzerrt das Bild und weckt zu grosse Gelüste.

Die SP ist nicht grundsätzlich gegen Optimierungen im Steuerbereich. Vor allem dann nicht, wenn schwergewichtig Familien und tiefe Einkommen entlastet werden. Wir begrüssen jegliche Änderungen, die die Bemessungsgrundlage breiter erfassen und zu mehr Steuergerechtigkeit beitragen. Steuersenkungen müssen bezahlbar sein, das heisst, sie dürfen auf keinen Fall mit Sparpaketen finanziert werden.

Das heisst also: Steuersenkungen sind erst dann möglich, wenn über längere Planungshorizonte die Rechnungen sicher und nach Abzug des



Was wird die Steuergesetzrevision 2011 der durchschnittlich verdienenden Luzerner Bevölkerung wirklich bringen?

konjunkturellen Einflusses positiv abschliessen.

Revision 2011 zu früh

Die geplante Steuergesetzrevision 2011 kommt ein bis zwei Jahre zu früh. Die finanziellen Auswirkungen der letzten Steuergesetzrevision sind noch zu unklar, ebenso jene der neuen Finanz- und Aufgabenteilung (NFA) des Bundes. In diesem Bereich wird es in den nächsten ein bis drei

Jahren noch einige Schwankungen geben, die durchaus im zweistelligen Millionenbereich liegen können.

Unsere Initiative für faire Prämienverbilligungen wird hoffentlich erfolgreich sein. Faire Prämienverbilligungen bringen Familien und Alleinstehenden im unteren bis mittleren Einkommensbereich mehr als Steuersenkungen. Das bedeutet aber, dass der Kanton dafür mehr Geld zur Verfügung stellen muss.

Kommt hinzu, dass der Kantonsrat vor einem Jahr die Abschreibungspraxis geändert und damit die finanzpolitischen Vorgaben verschärft hat. In Zukunft sollen keine ausserordentlichen Abschreibungen mehr getätigt werden. Das Finanzleitbild verlangt aber einen Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent. Um dies zu erreichen, müssen Gewinne erzielt werden, damit die getätigten Investitionen bezahlt und die zwingenden Vorgaben eingehalten werden können.

Für Steueroptimierungen steht also nicht viel Geld zur Verfügung!

Steuergesetzrevision 2011 im Einzelnen

Die Steuergesetzrevision 2011 besteht im Wesentlichen aus folgenden Elementen:

- Tarifkorrektur bei den mittleren und höheren Einkommen (Einkommen zwischen 150 000 und 500 000 Franken)
- Halbierung der Gewinnsteuer
- Ausgleich der kalten Progression
- Neuer Abzug für Kinderbetreuung

Die SP begrüsst eine Reduktion des Tarifs bei der Einkommenssteuer. Wir verlangen aber schwergewichtig eine Korrektur bei den Einkommen zwischen 0 und 250 000 Franken bei den Familien und zwischen 0 und 100 000 Franken bei den Alleinstehenden. Wir wollen also eine Verflachung bei den unteren bis mittleren Einkom-

SEITE 12 >

KLÄRUNG AN DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG VOM 5. MAI

Zwei Fragen der Sicherheit und die Initiative für faire Prämienverbilligung erfolgreich auf Kurs

Nach einer sehr lebhaften Diskussion beschlossen die Delegierten der SP Kanton am 5. Mai dem Komitee gegen den Wegweisungsartikel zum «Luzern für alle» beizutreten und das Referendum gegen den vom Kantonsrat an seiner letzten Session verabschiedeten Wegweisungsartikel zu unterstützen.

Der Wegweisungsartikel löst die Probleme im öffentlichen Raum nicht. Er ist Symptombekämpfung. Und er ist rechtsstaatlich höchst bedenklich. Personen oder Personengruppen werden für etwas bestraft,

das sie noch gar nicht begangen haben. Die Kollektivhaftung ist fragwürdig. Wer oder was als störend empfunden wird, ist objektiv nicht festzulegen. Mit der präventiven Interventionsmöglichkeit durch die Polizei besteht die erhebliche Gefahr, dass missbräuchlich weggewiesen wird. So sah es schliesslich die grosse Mehrheit der Delegierten. Eine Minderheit der SP-Fraktion mit den beiden in der Verantwortung stehenden Exekutivfrauen, Regierungsrätin Yvonne Schärli und die städtische Sicherheitsdirektorin Ursula Stämmer,

sieht weiterhin den Artikel als sinnvolle Erziehungsmassnahme. Damit verpflichten sich die Delegierten aktiv beim Referendum mitzuarbeiten.

Klar Nein sagte die SP Stadt Luzern an ihrer Mitgliederversammlung vom 7. Mai zur Videoüberwachung, gegen welche die JUSO das Referendum ergriffen hatten.

Initiative für faire Prämienverbilligung geht weiter

Die Initiative für Prämienverbilligung hat Schub bekommen, ist nun auf gutem Weg und die Partei

ist zuversichtlich, sie zum Erfolg zu führen.

Dennoch: Es braucht abermals einen speziellen Effort aller sozial Engagierten. Jede Sektion ist verpflichtet zwei Unterschriften pro Mitglied zusätzlich zu sammeln. Am Stichtag 20. Juni müssen alle Unterschriften im Sekretariat zur Beglaubigung vorliegen. Die Abgabefrist läuft am 17. August ab.

Das Sekretariat unterstützt alle Sektionen und liefert gerne weiteres Material.

Meldet euch! 041 311 05 85

> SEITE 11

men. Das bedeutet automatisch auch eine leichte Anpassung bei den oberen Einkommen.

Die Halbierung der Gewinnsteuer lehnen wir ab. Es besteht kein Handlungsbedarf. Die Gewinnsteuer wurde bei der Revision 08 bereits um 25 Prozent gesenkt. Diese Senkung wird 2010 realisiert werden.

Den neuen Abzug für Kinderbetreuung erachten wir als problematisch. Neu soll für jedes Kind ein genereller Betreuungsabzug von 3000 Franken möglich sein. Das ist grundsätzlich sehr zu begrüssen. Der generelle Betreuungsabzug muss aber an den im Rahmen der Revision 08 auf 6700 Franken erhöhten Fremdbetreuungsabzug angerechnet werden. Der Fremdbetreuungsabzug wird also faktisch wieder um 3000 Franken gekürzt. Das wäre ja noch halbwegs akzeptabel, weil der Gesamtbetrag abzugsfähig bleibt. Mit dem neuen generellen Betreuungsabzug sind aber Familien mit Fremdbetreuungskosten gegenüber Familien mit Eigenbetreuung bei gleichem verfügbarem Einkommen steuerlich schlechter gestellt. Gerade das will aber der Fremdbetreuungsabzug vermeiden. Wir fordern deshalb, dass der generelle Betreuungsabzug so ausgestaltet wird, dass Familien mit Fremdbetreuung nicht schlechter gestellt sind als Familien mit Eigenbetreuung.

In der Steuergesetzrevision 2011 sind auf Grund der Unternehmenssteuerreform II des Bundes diverse Anpassungen nötig.

Den vorgezogenen Ausgleich der kalten Progression begrüssen wir. Die Teuerung muss auch bei den Steuern regelmässig ausgeglichen werden.

Wir finden es richtig, dass die Einsicht in Steuerdaten auch weiterhin möglich bleibt. Steuern sind eine staatsbürgerliche Pflicht gegenüber der gesamten Gesellschaft. Wer seine Pflicht erfüllt, hat nichts zu verbergen.

Wir hoffen natürlich, dass unsere Überlegungen und Forderungen positiv in die Vernehmlassung einfliessen. Dann könnten wir für einmal sogar für eine Steuergesetzrevision eintreten!

*Für die Gruppe Wirtschaft und Finanzen
Felicitas Zopfi-Gassner*

Ciao Odilo

Odilo tritt nach 12 Jahren im Juni aus dem Kantonsrat zurück.

1996, bei seinem Eintritt, umfasste der Grosse Rat noch 170 Mitglieder, und die SP-Fraktion bestand aus 18 Personen. Ständige Kommissionen gab es noch keine. Die Fraktion diskutierte jedes Mal neu, wen sie zu welchem Geschäft in die Ad-hoc-Kommissionen entsenden wollte.



Vermutlich liegt auch darin ein Grund, weshalb Odilo zu einem erstklassigen politischen Generalisten wurde. Sicher ist: Odilo war und ist ein sehr neugieriger Mensch, dessen Einsatz für soziale Gerechtigkeit wohl massgeblich durch seine christliche Walliser Erziehung geprägt wurde.

1999, nach der Verkleinerung des Rates auf 120 Mitglieder, schrumpfte die SP-Fraktion auf 12 Leute. Im Sommer 2000 wurde Odilo Fraktionschef. Er leitete die Fraktion bis 2004.

Er kannte jede Botschaft, war sie anscheinend noch so «marginal», lo-

tete mit intellektueller Schärfe regulatorische Mängel aus und entwarf Strategien, die er konsequent umsetzte.

Ab 2003 gehörte Odilo der Staatspolitischen Kommission an, zunächst vier Jahre mit Peter Beutler und dann nach den Wahlen von 2007 allein. Er war auch Mitglied der Redaktionskommission des Grossen Rates, die dafür sorgt, dass die Gesetzestexte sprachlich in Ordnung und möglichst verständlich daherkommen. Dies war eine Arbeit, welche ihm als Germanisten sicher gut anstand.

Seine Sprache trug seine einmalige Handschrift, manchmal etwas barock und mit einem guten Pathos, war sie Zeichen seiner politischen Leidenschaft und wurde gehört und verstanden.

Odilo war in neuerer Zeit Mitglied in Spezialkommissionen, so der Unikommission und der Kommission zum neuen Finanzausgleich.

Er verfügt auch über grosses Wissen in der Landwirtschafts- und Verkehrspolitik. Man hatte den Eindruck, Odilo kenne den hintersten «Hoger», da er den Kanton mit seinem Velo regelmässig zu erkunden pflegte.

Als Fraktionschef konnte Odilo begeistern, manchmal auch provozieren und polarisieren.

Offenbarte sich da sein Walliser Temperament? Oder war es eher eine verinnerlichte Italianità seiner Römerjahre als Lehrer an der Schweizer-Schule?

Das Letztere sicher: In Erinnerung bleiben mir interessante und glanzvolle Fraktionsausflüge, die sein

gastliches, offenes Wesen widerspiegeln.

Den Spagat zwischen seinem gleich leidenschaftlichen Engagement als Prorektor an der Kanti für seine Schülerinnen und Schüler und der politischen Verantwortung war zeitweise wirklich sehr schwierig. Und es ist Odilo zu gönnen, dass er jetzt wieder mehr Zeit für sich und sein Leben als Odilo Abgottspon haben wird.

Seine lange und umfassende politische Erfahrung, sein enormes Wissen und Odilo als Mensch werden der Fraktion fehlen.

Margrit Steinhauser, Parteisekretärin und Kantonsrätin

WILLKOMMEN OSKAR!



Für Odilo rückt der Horwer Sozialvorsteher Oskar Mathis (Linie 20) nach.

PAROLEN 1. JUNI

BUND
NEIN zur Zweiklassenmedizin
NEIN zur Einbürgerungsinitiative der SVP
NEIN zur Maulkorbinitiative

KANTON LUZERN
JA zum neuen Reusswehr

STADT LUZERN
NEIN zum neuen Videoreglement

HINWEIS

OFFENE DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG ZUM THEMA HARMOS

9. Juni Restaurant Anker

Kontradiktorisches Gespräch
PRO: Trix Dettling, Co-Präsidentin SP Kanton, Kantonsrätin
CONTRA: Guido Luternauer, Kantonsrat SVP

Alle herzlich willkommen!

SP Kanton Luzern

MITGLIEDERBEITRAG

EIN ERSTER SCHRITT ZUM ZIEL VON FR. 200 000.-

Im April wurden zum zweiten Mal die Mitgliederbeitragsrechnungen gemeinsam verschickt. Bereits ein Drittel der Mitglieder hat den Mitgliederbeitrag bezahlt.

Der Stand am 9. Mai 2008 beträgt 73 850 Franken Ein erster Schritt zum Ziel von 200 000 Franken. Merci an alle, die bereits einbezahlt haben.

Cornelis Heijman, Finanzchef

1. JUNI: GEMEINDERATSWAHLEN BUCHRAIN 2. WAHLGANG

SP hat die Nase vorn mit Ivo Egger – Wird er der künftige Bildungsvorsteher? Daumen drücken!

Sein politisches Vorbild ist Hans Stöckli, der Stadtpräsident von Biel. «Er hat den Aufschwung der Uhrenstadt geprägt und die Lebensqualität der Bevölkerung immer in den Vordergrund gestellt», meint Ivo Egger. Der 46-jährige Elektroingenieur und Informatiker, verheiratet und Vater von zwei Söhnen, ist trotz seiner Erblindung voll in seinem Beruf engagiert.

Seit zwölf Jahren ist Ivo Egger in Buchrain zuhause, politisch im Vorstand der SP Buchrain aktiv und in Bildungsfragen engagiert. Er ist sachpolitisch kompetent und lebenserfahren und setzt voll auf konstruktive Zusammenarbeit.

Das gute Resultat von Ivo und die vielen positiven Reaktionen aus der Bevölkerung vor und nach den Wahlen geben der SP Buchrain-Perlen mit Ivo die Motivation, auch den zweiten Wahlgang engagiert und politisch aktiv anzugehen.

Seit Jahren steht die SP in Buchrain für konstruktive und kompetente Lösungsansätze. Wir engagieren uns mit hoher Sensibilität und verlässlich

für gelebte Gleichstellung von Frau und Mann in allen Bereichen. Das Bildungswesen liegt uns besonders am Herzen.

Unser Kandidat für das Ressort Bildung, Ivo Egger, setzt klare Schwerpunkte:

- Eine umfassende Ausbildung und Betreuung unserer Kinder
- Hohe Qualität und intakte Chancengleichheit an unserer Schule
- Ein förderndes und forderndes Lernklima und motivierte Lehrpersonen
- Eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Schule
- Sichere Schulwege und genügend Bewegungsraum
- Bedarfsgerechte schul- und familienergänzende Tagesstrukturen
- Ein aktives Netzwerk zwischen regionalen Arbeitgebern und Schule

Die SP Buchrain-Perlen ist bereit, im Gemeinderat Verantwortung zu übernehmen sowie für mehr Meinungsvielfalt und neue Impulse zu sorgen.

Vorstand SP Buchrain-Perlen



LUZERN

Nachnominierung ins Stadtparlament

VERSAMMLUNG AM 16. JUNI 2008

Liebe Genossin, lieber Genosse

Wir suchen eine motivierte Grossstadträtin, einen motivierten Grossstadtrat für den Rest der laufenden Legislatur bis Ende August 2009 als Ersatz für den ausscheidenden Grossstadtrat Markus T. Schmid.

ARBEITSAUFWAND

Ratssitzungen, ca. 16 Halbtage (Donnerstag); Kommissionssitzungen, ca. 16 Halbtage als Kommissionsmitglied; Fraktionsarbeit, ca. 20 Abende; Persönliche Vorbereitungszeit, Besprechungen; Mitarbeit in der Partei (Versammlungen, Standaktionen ...); Entschädigung 130.– pro Halbtage für offizielle Sitzungen

ANFORDERUNGEN

Interesse an Politik, kreative Ideen, SP-Gedankengut, Lebenserfahrung; Glaubwürdigkeit, Belastbarkeit; Teamfähigkeit; Kommunikationsfähigkeit; «dicke Haut»

Wenn du Interesse an einer Kandidatur hast, melde dich bitte ab sofort bis spätestens am 12.06.2008 bei: Alice Heijman, Co-Präsidentin SP Stadt Luzern, Telefon P 041 310 47 27, heijman@bluewin.ch oder Alex Schönenberger, Co-Präsident SP Stadt Luzern, Telefon 041 220 15 46, jolimont100@bluewin.ch

SCHNUPPERN IM GROSSEN STADTRAT FÜR INTERESSIERTE UND KANDIDIERENDE

Nächste Ratssitzung: Donnerstag, 5. Juni 2008 im Rathaus (Kornschütte) 1. Stock. Die Ratssitzung ist öffentlich. Das Programm ist dem Internet oder dem Anzeiger zu entnehmen.

GESUCHT

Ersatzrichter/in für das Kriminalgericht

Das Kriminalgericht des Kantons Luzern ist erste Instanz in den schwereren Strafsachen.

Gesucht wird für die SP ein/e Ersatzrichter/in. Der Einsatz erfolgt auf Anweisung des Gerichtspräsidenten, vorwiegend als Referent/in.

Ein festes Pensum kann nicht zugesichert werden, doch ist reichlich Arbeit vorhanden.

Die Besoldung erfolgt im Stundenlohn gemäss Anhang 3 zur Besoldungsverordnung (SRL Nr. 73a).

Anforderungsprofil

- Abgeschlossenes juristisches Studium
- Berufserfahrung an Gericht oder in Advokatur
- Vertiefte Kenntnisse in Strafrecht und -prozessrecht
- Rasche Auffassungsgabe
- Entscheidungs- und Argumentationsstärke
- Bereitschaft zum Aktenstudium
- Sozialkompetenz
- Praktische Erfahrung im Bereich Strafrecht sowie Anwaltspatent von Vorteil
- Zeitliche Verfügbarkeit an Donnerstagen und Freitagen

Nähere Auskünfte

Martin Wirthlin, Tel. 041 228 67 44 oder martin.wirthlin@lu.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin:

SP Kanton Luzern
Theaterstrasse 7, 6003 Luzern
Telefon 041 311 05 85
Fax 041 311 05 86
info@sp-luzern.ch
www.sp-luzern.ch

Redaktion:

Margrit Steinhauser
Jörg Häfliger
Pascal Ludin
Osi Stalder
Anita Weingartner

Redaktionsschluss Nr. 90:

2. Juni 2008

Fritz Widmer geht ...

Das Büro von Fritz im Verwaltungsgericht in der sozialversicherungsrechtlichen Abteilung wirkt leer. Fritz ist bereit. Am Sonntag ist er 60 geworden und lässt sich pensionieren.

Nein, nicht um sich zur Ruhe zu setzen, sondern um ins Übergewändli zu steigen und mit Hammer, Meissel und Pressluft Steine zu bearbeiten, sich seiner Kunst voll hinzugeben.

Dr. iur. Fritz Widmer hat seine künstlerische Ader erst spät richtig kennen gelernt.

Sein immer noch ostschweizerisch gefärbter Dialekt verrät, dass er der SP Luzern durch ein gütiges Schicksal, ich nenne es einmal so, zugefallen ist.

**Dr. iur. Fritz Widmer
hat seine künstlerische
Ader erst spät richtig
kennen gelernt.**

Seine jungen Jahre verbrachte Fritz in der Ostschweiz, später in Winterthur, einer Arbeiterstadt, wo die Menschen wissen bzw. wussten, was echter Maschinenlärm ist.

Nach Gymnasium und Matura studierte Fritz die Rechte an der Universität Zürich. Der junge Fritz, ein Mann mit Bodenhaftung, wusste auch, wo sein politischer Platz war: zur Linken, in der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften, denen er schon 1974 beitrug.

Der frisch gebackene Anwalt arbeitete im Büro von Moritz Leuenberger an der Langstrasse, wo es sehr 68ermässig zu und her ging und man zusammen im oberen Stock zu Mittag ass; wie in einer WG abwechselnd auch zu kochen hatte. Während Moritz damals schon eine Vorliebe für italienische Pasta hatte und lange bevor der Begriff slow food überhaupt geboren wurde, dies zelebrierte, war Fritz für Währschafteres zuständig (Schweinskotelette zum Beispiel). Leuenberger war damals schon politisch sehr aktiv und brauchte Support in der Kanzlei.

Er eröffnete schliesslich auch eine Filiale in Winterthur, wo Fritz den Laden schmiss und gegen die etablierten bürgerlichen Winterthurer Anwälte anzutreten hatte.



Als Fritz nach einer gewissen Zeit sich verändern wollte, bot sich ihm die Chance am Eidgenössischen Versicherungsgericht in Luzern Gerichtsschreiber zu werden.

Hier in Luzern wurde er 1978 heimisch, auch politisch in der SP und im VPOD. Das gewerkschaftliche Engagement war für ihn immer besonders wichtig. So betreute er während Jahren die VPOD VBL- Chauffeure, unter denen er heute noch viele Freunde hat.

Als sich die Chance bot, wurde Fritz 1981 Richter am Amtsgericht Luzern-Stadt. Und per 1987 wurde er zum Verwaltungsrichter gewählt. In der sozialversicherungsrechtlichen Abteilung arbeitete er mit Herzblut für die Rechtsuchenden, oft die Schwachen unserer Gesellschaft.

Gerichtsaltag stellt und stellte stets hohe Anforderungen auf fachlicher und zwischenmenschlicher Ebene. In den letzten Jahren waren diese zunehmend spürbar mit Sparpaketen auf der politischen Ebene, wachsenden Anforderungen im Recht und einem Ansteigen der Pendenzenberge. Hier galt es einen Spagat zu bewältigen, der nicht einfach war. (Ähnliches trifft für das ganze Staatspersonal zu)

Ausgleich zum Beruf fand Fritz zunehmend eben in der Kunst und vor allem auch im Familienkreis.

Für beides hat er nun genügend Zeit. Und das ist schön. Alles Gute, lieber Fritz!

Margrit Steinhauser, Parteisekretärin und Kantonsrätin